

peace of art

Interkulturelle Verständigung und interkulturelles Verständnis in Kultur, Religion und Politik durch Begegnung von und mit professionellen Künstlern und Künstlerinnen aus Konfliktregionen

„Insoweit ein jeder Mensch durch seine religiösen, gesellschaftlichen und kulturellen Wurzeln in einer Gemeinschaft mit deren Konflikten gebunden ist und teilweise daran gehindert wird, sich distanziert in einen persönlichen und achtsamen Dialog zu begeben, kann davon ausgegangen werden, dass Ausdrucksformen, wie sie die Kunst ermöglicht, der Schlüssel sein können, einer noch unbedachten Form der Verständigung und Versöhnung Platz zu schaffen“

Konzept:

Ansatz des Projektes – Begegnung schafft Begegnung

Das Projekt „peace of art“ versteht sich als ein Zusammenschluss von engagierten Kräften aus den Bereichen Kunst, Religion und Politik, die durch interkulturellen Austausch den Dialog von und mit renommierten Kulturschaffenden aus Konfliktregionen der Welt fördern sowie Verständigung und Verständnis in politischen und religiösen Fragen suchen.

Dabei soll der möglichen und leider oft vorhandenen Instrumentalisierung von Kunst durch Religion oder Politik die qualitative und wertfreie Begegnung entgegengesetzt werden.

Die Projektpartner gehen davon aus, dass die Begegnung mit Kunst und mit Kulturschaffenden sowohl zwischen den Beteiligten als auch in der Öffentlichkeit Interesse für andere Kulturen weckt. Dies wiederum ist Grundlage für die Bereitschaft zum wertfreien Dialog sowohl über künstlerische als auch über andere gesellschaftliche Fragen.

Kunst und Kultur als Spiegel ihrer jeweiligen Gesellschaften werden zudem immer auch politisch sein, ohne Teil des etablierten Politikbetriebs sein zu müssen. Die Begegnung von Kulturschaffenden gerade aus Konfliktregionen wird deshalb immer auch verbunden sein mit der Diskussion politischer Fragen, bietet aber einen anderen Zugang und somit die Chance sich von festgelegten Positionen zu lösen, also in einen neuen Dialog einzutreten.

Wir versuchen mit peace of art einen Weg zu beschreiten, der Raum für positive, menschliche Annäherungen über das Medium des miteinander Arbeitens und des Schaffens bietet. Dabei wird das Ziel verfolgt, zwischenmenschliche Dialoge anzustoßen, die es ermöglichen jenseits von Vorurteilen und Mediendarstellungen Einblicke in die kulturellen, religiösen und politischen Lebenszusammenhänge des jeweiligen ‚Gegenüber‘ zu gewinnen.

„peace of art“ zielt somit auch auf die Verbesserung des interkulturellen Verständnisses. Hierfür sind gerade Konfliktregionen von besonderer Bedeutung, da

sich an Ihnen politische und religiöse Grundfragen kristallisieren, die einer Verständigung im Wege stehen.

Das Projekt begreift sich nicht als Friedensinitiative zur Schlichtung von Konflikten sondern will Ausdrucksformen Platz schaffen, die in der alltäglichen politischen Auseinandersetzung oder im religiösen Disput keinen Platz finden und somit ihre potentielle Gestaltungskraft für die gesellschaftliche Fortentwicklung nicht entfalten können.

Formen der Begegnung

Die Ansätze des Projekts werden in folgenden Methoden realisiert:

- Workshops, Symposien, Austauschmaßnahmen mit Künstlern und Künstlerinnen (Bildende Kunst, Schauspiel, Film, Literatur) aus Konfliktregionen im Euromediterranen und euroasiatischen Raum
- Internationale Kulturwochen zur Präsentation entstandener Produktionen und daran anknüpfender Programme mit Veranstaltungen in Kultur Religion und Politik

Träger des Projekts

Trägerkreis

- Heinrich-Böll-Stiftung Schleswig-Holstein, Kiel
- Amt für Kultur und Weiterbildung der Landeshauptstadt Kiel
- Kirchenkreis Kiel vertreten durch die Ansgargemeinde Kiel

Das Symposium »piece of art – peace of art« entstand in Kooperation mit dem Kirchenkreis Stormarn

Projekte in 2006:

Schwerpunkt Nahost

Für die ersten Einzelprojekte von „peace of art“ in 2006 wurde der Schwerpunkt Nahost gewählt. Hierfür sind für uns folgende Gründe ausschlaggebend:

Der Nahost-Konflikt ist ein Thema, an dem sich nach wie vor grundlegende Fragen der Entwicklungs- und Friedenspolitik kristallisieren. Gleichzeitig ist die Region des Nahen Osten sowohl kulturhistorisch als auch für die Entwicklung von drei Weltreligionen von herausgehobener Bedeutung.

- Für die Politik ist der dort bestimmende Konflikt zwischen Israel und der arabischen Welt eine Nahtstelle für die Perspektiven einer friedlichen Weltordnung.
- Kulturgeschichtlich finden sich in der Region zahlreiche entscheidende Wurzeln der ästhetischen Entwicklung.
- Drei große Weltreligionen haben dort ihren Ausgangspunkt und beziehen sich in wesentlichen Teilen ihrer Inhalte auf geschichtliche Ereignisse in den dazugehörigen Ländern.

Für die Bundesrepublik Deutschland besteht darüber hinaus aufgrund der Vergangenheit des Nationalsozialismus eine besondere Verantwortung in der Versöhnungsarbeit. Gerade vor dem Hintergrund immer wieder aufkeimenden rechtsextremistischen Gedankenguts besteht Veranlassung auf die Zusammenhänge der Konflikte mit den Folgen des zweiten Weltkriegs hinzuweisen. Diese geschichtlichen Bezüge sind unserer Meinung nach Begründung genug die Haltung Deutschlands zum Nah Ost Konflikt zu thematisieren; sie dürfen aber nicht zu einer Verengung des Blickwinkels führen.

In der öffentlichen Diskussion herrscht derweil Ratlosigkeit über die verfahrenende Situation, in der sich die beteiligten Staaten und Völker befinden. Der am modernen Rationalismus ausgerichteten Welt bleibt es unverständlich wie Konflikte zwischen Menschen soweit eskalieren können, das Selbstmordanschläge oder gezielte Tötungen zum Alltag gehören. Die aktuellen Entwicklungen (das Abtreten Scharons und die Wahlerfolge von Hamas bei den palästinensischen Parlamentswahlen) verstärken indes die Brisanz der Problematik.

Es besteht aber Einigkeit darüber, dass menschlich dringend geboten und weltpolitisch absolut notwendig eine Lösung der Konflikte herbeigeführt werden muss. Nur fehlen die Zugänge und es besteht eine sinnvolle Vorsicht und Zurückhaltung vor der Einmischung.

Für die westliche Welt ist es deshalb zunächst einmal erforderlich, ein breiteres Wissen in weiten Teilen der Gesellschaft über die kulturellen, historischen und geopolitischen Gründe der Auseinandersetzung zu erlangen, um die Diskussion zu qualifizieren und von vorhandenen Stereotypen zu lösen.

Gerade aufgrund der zahlreichen Bezüge zu Deutschland und der besondern Bedeutung für Religion, Kunst und internationale Politik bietet sich der Nahe Osten als Thema der politischen Bildung an. Viele Themen der Entwicklungs- und

Friedenspolitik lassen sich hier darstellen: die Bedeutung der Religionen, des Öls, des Wassers, des Terrorismus etc.

Innerhalb des Konflikts zwischen Israel und der arabischen Welt bezieht „peace of art“ bewusst nicht die Position einer der beteiligten Seiten. Im Sinne der internationalen Verständigung auf die Grundrechte von Freiheit, Gerechtigkeit und der Souveränität der Völker sind wir daran interessiert an einer Lösung des Konflikts mitzuwirken, die an den Völkerrechten orientiert ist und sich nicht Machtinteressen einzelner Konfliktpartner oder anderer internationaler Kräfte unterordnet. Wir gehen davon aus, dass alle beteiligten Parteien in der Lage sind für sich zu sprechen. Wir verfolgen dabei das Ziel, dass sich die Welt ein objektiveres Bild verschaffen kann. Hierfür haben Begegnungen auf gleicher Augenhöhe auch gerade außerhalb der Politik eine wichtige Funktion.

Die einzelnen Bausteine:

Kunstsymposium piece of art - peace of art

mit ägyptischen, israelischen, palästinensischen (israelischer Staatsbürgerschaft) und deutschen Künstlerinnen und Künstlern vom 24. April bis 5. Mai 2006 im KunstHaus am Schüberg in Ammersbek bei Hamburg.

Im Rahmen des zweiwöchigen Symposium in Ammersbek bei Hamburg vom 24. April bis 5. Mai 2006 traten 14 ägyptische, israelische, palästinensische (israelischer Staatsbürgerschaft) und deutsche Künstlerinnen und Künstler im KunstHaus am Schüberg in eine Art ‚Arbeits-Klausur‘. Das Symposium diente sowohl als Ort der Kommunikation als auch des individuellen künstlerischen Schaffens.

Im Rahmen einer Nahost Reise im Dezember 2005 wurden zahlreiche Kunst- und Kultureinrichtungen besucht, notwendige Kontakte für eine qualifizierte Auswahl der Teilnehmer und Teilnehmerinnen geknüpft und Kooperationspartner für die Weiterentwicklung des Projekts in allen besuchten Ländern gewonnen.

Aus den bis zum 15. Januar 2006 eingegangenen Bewerbungen (insgesamt 178) wurden von der künstlerischen Leitung und dem Kunstbeirat des Projekts Künstlerinnen und Künstler ausgewählt, die zum Symposium eingeladen wurden.

Präsentation der Symposiumarbeiten im KunstHaus am Schüberg vom 5. bis 7. Mai 2006

Direkt im Anschluss an das Symposium wurde der Öffentlichkeit durch eine Wochenendpräsentation in Ammersbek ein Einblick in die Ergebnisse des Symposiums „piece of art - peace of art“ gegeben.

2. Ausstellung piece of art - peace of art und “Kulturwochen Nahost”

Im Rahmen der Ausstellung „piece of art - peace of art“ vom 5.-26. November 2006 werden die im Rahmen des vorausgehenden Symposiums piece of art - peace of art im April/Mai 2006 entstandenen Arbeiten in Kieler Ausstellungsorten (Galerien, Kunst- und Kirchenräumen) gezeigt. Ergänzt werden diese Ausstellungen durch

ausgewählte Arbeiten weiterer geladener Künstler.

Dokumentationen und Kunstwerke sind Ausgangspunkt für ein dreiwöchiges Veranstaltungs- und Aktionsprogramm zu politischen, kulturellen und religiösen Fragen im November in Kiel und Hamburg.

Ein Katalog wird einerseits Arbeiten der ausstellenden Künstlerinnen und Künstler beinhalten, andererseits eine Dokumentation des Symposiums

Kulturwochen Nahost

vom 5. bis 26. November 2006 in Kiel und Hamburg

interkultureller Dialog in Kunst, Religion und Politik

Die Kulturwochen Nahost sollen die Aspekte und das Zusammenwirken von kulturellen, religiösen und politischen Dimensionen der Konflikte im Nahen Osten in unterschiedlicher Weise darstellen und interpretieren.

Vorgesehen sind:

- Kulturveranstaltungen Bildende Kunst, Theater, Musik, Literatur, Film, Photographie und Journalismus
- Bildungspolitische Veranstaltungen zum Thema Friedenspolitik,
- Religiöse und musikalische Veranstaltungen zu den Schwerpunkten ‚Interreligiosität‘ und ‚Überwindung von Gewalt‘,

Diese Veranstaltungen werden wir mit vielen weiteren Kooperationspartnern aus unterschiedlichen Bereichen realisieren.

In Kooperation mit dem zeitgleich stattfindenden Thespis Festival wird ein Monodrama - workshop mit Schauspielern aus Konfliktregionen im Landeskulturzentrum Salzac durchgeführt. Unter der Leitung von Alexander Stillmark und Eberhard Elmar Zick werden in einer zehntägigen Klausur Monodramen erarbeitet und anschließend der Öffentlichkeit präsentiert